

FILMWELTEN

Volkshochschule Aachen
im Apollo Kino, Pontstraße 141-149

alle(r)weltskino

Montag, 6. Februar 2005, 20 Uhr

Nobody Knows/Dare Mo Shiranai

Japan, 2004
141 Minuten, OmdU

Regie: Hirokazu Kore-eda
Buch: Hirokazu Kore-eda
Kamera: Yutaka Yamasaki
Musik: Gontiti
Schnitt: Hirokazu Kore-eda
Produktionsfirma: TV Man Union/Bandai Visual Co./Engine Film/C-Style/Cine Qua Non Film
Produktion: Hirokazu Kore-eda
Darsteller/innen: Yuya Yagira (Akira), Ayu Kitaura (Kyoko), Hiei Kimura (Shigeru), Momoko Shimizu (Yuki), Hane Kan (Saki), You (Keiko, die Mutter), Susumu Terajima (Baseball-Trainer), Takako Take (Mini-Markt-Besitzer)

Peterstraße 21-25
Telefon: 0241/ 4 79 20
Telefax: 0241/ 40 60 23
www.vhs-aachen.de

Volkshochschule Aachen
Das Weiterbildungszentrum



Kurzbeschreibung

Eine junge, alleinstehende Mutter verlässt wegen einer neuen Beziehung ihre vier Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren. Ganz auf sich allein gestellt und unbeachtet von der Außenwelt, richten sich die Geschwister in ihrem kleinen Appartement in Tokio ein und führen mitten in der Großstadt in bizarrer Abgeschiedenheit einen stillen Überlebenskampf. Mit großer Sensibilität, Geduld und dokumentarischer Genauigkeit schildert der Film auf Augenhöhe der Kinder deren bedrückenden Alltag und die langsame Verschlechterung ihrer Lebensverhältnisse. Auf realen Ereignissen beruhend, enthält sich das leise Drama jeglicher Anklage und Schuldzuweisung, setzt den Kindern und ihren leidvollen Erfahrungen aber gerade dadurch ein würdiges Denk- und Mahnmal.

Hans Jörg Marsilius in film-dienst Nr. 7/2005

Kinder allein zu Haus

Spaßig wirkt es zunächst, wenn die Mutter mit Akira, ihrem zwölfjährigen Sohn, die neue Wohnung bezieht, sich höflich bei den Nachbarn vorstellt und später aus den riesigen mitgeschleppten Koffern drei weitere Kinder hupfen. Um diesmal Probleme mit Vermietern und Nachbarn zu vermeiden, ermahnt sie Akira, seine etwas jüngere Schwester Kyoko sowie die noch kleineren Shigeru und Yuki, sich möglichst unauffällig zu verhalten. Nur Akira ist es erlaubt, die Dreizimmerwohnung zu verlassen, um während der häufigen Abwesenheit der alleinerziehenden Frau die nötigsten Einkäufe zu tätigen; Kyoko erledigt die Wäsche, darf dafür immerhin auf den Balkon, doch auch das nur nach Einbruch der Dunkelheit. Zur Schule gehen sie allesamt nicht: Viele berühmte Menschen hätten es auch ohne Schulbildung zu etwas gebracht, belehrt die Mutter, obwohl ihr auf Akiras Nachfrage kaum ein entsprechender Name einfallen will.

Die Kinder leben in dieser Welt der Abschottung und Geheimhaltung, als sei sie ein Spiel: Die absurden Regeln stärken ihre Komplizenschaft. Der Gehorsam ist die letzte Spur einer Beziehung zur immer häufiger, länger und schließlich endgültig abwesenden Mutter, ein imaginäres Band, das über ihr Fernbleiben hinwegtröstet. In unscheinbaren, doch als Collage immer nachhaltigeren Alltagsepisoden, die sich über vier Jahreszeiten erstrecken, erfahren wir, wie das desolate familiäre Biotop langsam in die Katastrophe schlittert. Zwar erobern sich die Kinder etwas Freiheit, zuerst den Balkon, dann die Strassen der Nachbarschaft, und es gibt sogar Kontakte zu Außenstehenden. Doch nimmt niemand wirklich Notiz von der materiellen und geistigen Verwahrlosung, die sich in ihr Leben frisst.

Mit *After Life* (1998), seinem zweiten Spielfilm, fand der Japaner Hirokazu Kore-eda international große Beachtung. (...) Obwohl einem präzisen Drehbuch folgend, erinnert *Nobody Knows* in der Methode an den „beobachtenden Dokumentarfilm“: Bei dieser auf jegliche Kommentarstimmen und Interviews verzichtenden Stilrichtung wird versucht, mit einem möglichst kleinen Team und über längere Zeit an einem Schauplatz präsent zu sein, bis die Porträtierten die Anwesenheit der Filmemacher „vergessen“ und sich „natürlich“ verhalten.

Ähnlich ging Kore-eda vor: Über Monate hinweg schuf er zwischen sich, ein paar wenigen Mitarbeitern und den Kindern ein Klima des Vertrauens. Zwar erhielten die jungen Schauspieler rudimentäre Regieanweisungen und Dialogzeilen, das so in Gang gesetzte Geschehen aber wurde häufig seiner Eigendynamik überlassen, die von der Kamera (Yutaka Yamazaki) intuitiv und aus der Distanz eingefangen wurde. Das Resultat solch inszenatorischen Feingefühls ist ein hohes Maß an Authentizität – und die Auszeichnung von Yuya Yagira, der Akira verkörpert, als bester Schauspieler am letztjährigen Filmfestival Cannes.

Till Brockmann in Neue Zürcher Zeitung vom 15. April 2005

Kofferkinder

(...) Hirokazu Kore-Eda erzählt von Kindern, die verheimlicht und dann verlassen werden. Sein Film konzentriert sich vollkommen auf ihre Wahrnehmung, sodass die Bilder der Leere und der Gleichgültigkeit im bodenversiegelten Wohnhausgebirge eine deutliche soziale Kritik des 43-jährigen japanischen Filmemachers nahe legen. Aber wo in westlichen Filmen die Schuldfrage zur Dramaturgie gehört, entfaltet Hirokazu Kore-Edas östlicher Erfahrungshorizont auf subtile Weise eine andere Sicht. Aus dem Leiden entsteht die Chance zur Loslösung, aus dem Prozess minimalistischer Alltagsrituale entwickelt sich über zweieinhalb Stunden mit wachsender Intensität die Chronik eines Umgangs mit der Not, eine Parabel auf kindliche Stärke und Würde in der nach innen gekehrten Verzweiflung.

Claudia Lenssen in taz vom 7. April 2005

Kein sozialkritischer Diskurs

Dass Kinder auch in fortschrittlichen, zwischen ökonomischen Zwängen und Selbstverwirklichungsstreben hin- und hergerissenen Gesellschaften oft einen schlechten Stand haben, ist nicht zu bestreiten. Selbst in Europa leben immer mehr Mädchen und Jungen unterhalb der Armutsgrenze oder werden Opfer von Eltern, die aus Interesselosigkeit und/oder Egoismus die fundamentalsten Bedürfnisse ihrer Kinder missachten. Ein besonders eklatanter Fall aus Japan,

einem Land, in dem die Wirtschaftskrise und die Zerrissenheit der Menschen zwischen Individualität und Anpassung besonders bizarre Blüten treibt, stand am Beginn von *Nobody Knows*. Eine Mutter hatte ihre vier Kinder in einem Tokioter Appartement sich selbst überlassen, ohne dass die Nachbarn während vieler Monate darauf aufmerksam geworden wären. Zur Schule gingen die Geschwister nie. Erst der Tod eines Kindes brachte die Vorgänge ans Tageslicht. *Nobody Knows* ist freilich kein sozialkritischer Diskurs über die mentale und moralische Situation eines Landes; dafür nimmt der 1962 geborene Regisseur Hirokazu Kore-eda seine Figuren zu ernst, als dass er sie irgendwelchen Anklagen oder Aussagen unterordnen oder ausliefern würde.

Hans Jörg Marsilius in film-dienst Nr. 7/2005

Die nächsten VHS-Filme:

13. Februar 2006

Der blaue Engel

Deutschland 1930

Regie: Josef von Sternberg

108 Minuten

Mit: Emil Jannings, Marlene Dietrich

20. Februar 2006

Wodka Lemon/Vodka Lemon

Frankreich, Italien, Schweiz, Armenien 2003

OmdU

Regie: Hiner Saleem

88 Minuten

6. März 2006

Mc Cabe & Mrs. Miller

USA 1970/71

DF

Regie: Sidney Lumet

121 Minuten

Mit: Julie Christie, Warren Beatty

Musik: Leonard Cohen

13. März 2006

The Man Who Copied/O Homen Que Copiava

Brasilien 2003

OmdU

Regie: Jorge Furtado

123 Minuten

20. März 2006

American Graffiti

USA 1973

DF

Regie: George Lucas

109 Minuten

Mit: Richard Dreyfuss, Ron Howard

jeweils montags 20 Uhr im Apollo Kino, Pontstraße 141-149

Information: www.filmwelten.net

oder Volkshochschule Aachen, Telefon 0241/47 92-150